

durch eine von Gott gnädig bestimmte „voluntas“ fortgeführt zur Freiheit vom Gesetz im Glauben. Dabei rückt das systematische Thema der Arbeit in den Vordergrund, nämlich das Verhältnis zwischen der Glaubensfreiheit und dem Handeln aus Glauben (100). An dieser Frage entscheidet sich ja, wie Jacobi es zutreffend sieht, die religiöse Schlüssigkeit des Protestantismus. Jacobis Arbeit ist ein Musterbeispiel für die systematische und gegenwartsbezogene Bedeutung historischer Arbeit in der Theologie. Er hat, für alle weitere Beschäftigung mit dem Freiheitstraktat von 1520 grundlegend, darauf aufmerksam gemacht, wie konsequent sich bei Luther die Freiheitsthematik entwickelt, die übrigens verblüffend genau der Logik der biblischen Texte selbst folgt, die der Reformator auslegt. Methodisch einseitig hat Jacobi Luthers Äußerungen über das *liberum/servum arbitrium* aus seiner Untersuchung ausgeschlossen; damit hat er sich freilich auch von einigen anthropologischen Problemen entlastet, die noch der weiteren Bearbeitung bedürfen: Wie nämlich verhält sich die Gemeinschaft mit Christus zu dem Zusammenhang von Glaube und Liebe? In einer solchen Richtung weiterzuzuforschen, ist nur eine Anregung dieser vorzüglichen Arbeit, die durch kluge Zusammenfassungen auch einen raschen Überblick über ihre Ergebnisse erlaubt.

Dietrich Korsch

Gottfried Seebaß: **Die Reformation und ihre Außenseiter**. Gesammelte Aufsätze und Vorträge; zum 60. Geburtstag des Autors hrsg. von Irene Dingel unter Mitarbeit von Christine Krebs,

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1997, 383 S. – ISBN 3-525-58165-3

Sechzehn an sehr verschiedenen Stellen gedruckte Arbeiten wurden hier zusammengefaßt, die die Forschungen von G. Seebaß gut dokumentieren. Es geht um reformatorische Bekenntnisse, den Bauernkrieg, aber auch um »Dürers Stellung zur reformatorischen Bewegung«. Die Reichsstädte Nürnberg und Augsburg finden besondere Aufmerksamkeit. Alle diese Analysen sind aus präziser Quelleninterpretation erwachsen. Unter »Außenseitern« der Reformation wird dessen »Linker Flügel« verstanden: Thomas Müntzer, Hans Hut, Caspar Schwenckfeld und die Täufer insgesamt. Wie sich Martin Luther und Johannes Brenz zu deren Verfolgung und Bestrafung äußerten, wird sachlich und historisch exakt aufgewiesen.

Bei den hier publizierten Studien wurde »darauf geachtet, daß die ursprüngliche Fassung und formale Gestaltung im einzelnen erhalten blieben«. Ein Aufsatz, der bisher nur in englischer Sprache bekannt war, liegt jedoch jetzt in deutscher Fassung und mit Anmerkungen versehen vor. Die Seitenzählung der Erstdrucke wurde (von dieser Ausnahme verständlicherweise abgesehen) angegeben, so daß »eine Zitierung auch nach dem Ort der ersten Publikation nach wie vor möglich« ist. Ein Schriftenverzeichnis des Autors für die Jahre 1965 bis 1996 wurde hinzugefügt, ein Namen- und ein Sachregister beschließen den Band. Die hier behandelten Themen können jetzt in Forschung und Lehre leicht und bequem beachtet werden.

Gerhard Müller